



Hälfte

Unabhängiger Mediendienst zur Arbeit und zur Erwerbslosigkeit

Verantwortlich: Paul Ignaz Vogel, Wabersackerstrasse 21, CH-3097 Bern-Liebefeld,
Telefon: +41 (0) 31 972 82 23, e-mail: haelfte@freesurf.ch

Gesundheit für Erwerbslose

Die sozialen Schäden unseres neoliberalen Wirtschaftssystems äussern sich auch in Krankheiten und sozialer Ausgrenzung. Systematisch verursachte Gesundheitsstörungen drängen Sozial- und Krankenversicherungen an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit. Die Gesellschaft sollte richtig reagieren.

An der Tagung „Arbeitslosigkeit und Gesundheit“ des Volkswirtschaftsdepartementes St. Gallen bezweifelte der Gesundheitssoziologe Dr. Jürg Schiffer die „Naturgesetzlichkeit“ des Neoliberalismus, den Glauben an einen erlösenden Aufschwung und die selbst regulierenden Kräfte des wirtschaftlichen Wettbewerbs. Schwere Gesundheitsprobleme treten bei Erwerbslosen auf; diese sind vor allem Opfer des dauernden Leistungs- und Konkurrenzdenkens in der Gesellschaft geworden.

Ins Nichts geworfen

Zu Beginn der Erwerbslosigkeit sollte eine breite Gesundheitsförderung einsetzen. Die Krankenkassen und die Invalidenversicherung (IV) würden profitieren. Doch das Staatssekretariat für Wirtschaft (seco) hält fest: „Eine gesetzliche Vorschrift, dass die Arbeitslosenversicherung die Gesundheit der Leistungsbeziehenden zu wahren oder zu fördern habe, ist im Arbeitslosenversicherungsgesetz (AVIG) nicht enthalten.“ Dass die Erwerbslosigkeit häufig zum Verlust von Tagesstrukturen und sozialen Kontakten führt und somit das psychologische Gleichgewicht und die gesundheitliche Situation belastet, bedauert auch das seco.

Zerstörtes Selbstwertgefühl, Ängste und Depressionen

Schon die Angst vor dem Arbeitsplatzverlust gefährdet das gesundheitliche Gleichgewicht. „Bei der Population der Erwerbslosen treten psychosomatische und psychische Beeinträchtigungen – beispielsweise Schlafstörungen oder depressive Erkrankungen – signifikant häufiger auf als bei Erwerbstätigen“, hält Dr. Jürg Schiffer fest. Er weist auf die indirekte, aber psychisch verheerende Wirkung der vielen erniedrigenden und kränkenden Absagen auf Stellenbewerbungen hin: „Die prekäre Situation wird vielerorts dadurch verschärft, dass die Stellensuchenden zu zahlreichen sinnlosen Arbeitsbemühungen angehalten werden.“

Abwärtsspirale aufhalten

Zu Beginn der Erwerbslosigkeit weist ein Achtel der Betroffenen akute Gesundheitsprobleme auf. Im Verlauf des Leidensweges erhöht sich dieser Anteil auf einen Drittel. Der schleichenden Erkrankung könnte mit freiwilligen Gesundheitschecks begegnet werden. Dazu braucht es einen Anreiz. Dr. Jürg Schiffer erwähnt das Beispiel des Kantons Waadt. Alle Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) sollten in der Schweiz gezielt die Gesundheit der Erwerbslosen fördern. Die sinnlose Folge von Aussteuerung, finanziellem Engpass, Sozialhilfe, gesundheitlichem Kollaps und sozialer Ausgrenzung schädigt die Gesellschaft. Hingegen könnten Erwerbslose Ressourcen wieder entdecken und neue Lebenswerte aufbauen, die über das neoliberale Konkurrenz- und Leistungsdenken hinausgehen.

Menschliche Ressourcen nutzen

Mit der Erwerbslosigkeit werden enorme menschliche Potenziale vernichtet. Doch zum Wohle der ganzen Gesellschaft müssten diese sinnbringend eingesetzt werden. Nun begreifen langsam auch sachbearbeitende Behörden, dass sie zerstörerische Prozesse erzeugen, an welche die GesetzgeberInnen leider nie gedacht haben. Kantone und die Eidgenossenschaft beginnen, den Drehtür-Effekt zwischen Sozialversicherungen und Sozialhilfen zu untersuchen. Mit einer interinstitutionellen Zusammenarbeit wird abgeklärt, ob Menschen krank sind, weil sie keine Arbeit haben oder ob sie keine Arbeit haben, weil sie krank sind. So bleibt zumindest die alte Frage, ob zuerst das Huhn oder das Ei war. (PIV)

Kontakt:

Dr. Jürg Schiffer, Gesundheitssoziologe, Museumstrasse 14, CH 3005 Bern, E-Mail: jueschi@bluemail.ch